

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Thurgauer Beiträge zur Geschichte**

Band (Jahr): **151 (2014)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Inhaltsverzeichnis

9		Vorwort	63	2.3	Gestörtes Verhältnis zum Regierungsrat (1869/1871)
11	1	Die Thurgauische Hypothekenbank in dominierender Stellung im Bankwesen des Kantons (1851–1870)	66	2.4	Ein entschlossener Schachzug: Die erste Filiale wird in Romanshorn errichtet (1870)
11	1.1	Gründung und Vorgeschichte	67	2.5	Der «Siebzigerkrieg» und eine neue «Geldkrise»
23	1.2	«Glückauf, zum Werk!» – Personal, Bankorganisation und Integration der Sparkasse	69	3	Keine einfachen Zeiten: die Bank im Reifungsprozess (bis 1891)
27	1.3	Die erste Notenbank im Kanton Thurgau	69	3.1	Wirtschaftliche Strukturveränderungen im Thurgau
32	1.4	Der Staat reduziert seine Aktienbeteiligung, jedoch nicht seinen Einfluss	73	3.2	Drei grössere Problemfälle: Lüthi in Jakobstal, die Papierfabrik in Degenau und die «Alpina» in Luxburg
34	1.5	Mit Hypothekarkrediten allein kann die Bank nicht florieren – Forderungen aus Gewerbe und Industrie	80	3.3	Mitfinanzierung der Bischofszeller Bahn (1873–1875)
37	1.6	Eine erste Initiative zur Gründung von Bankfilialen wird abgelehnt (1858/59)	81	3.4	Von den Beltinger'schen Fabriken in Diessenhofen und Schaffhausen über Herrn Seligmann nach Berlin
37	1.7	Investitionen in Eisenbahnpapiere	82	3.5	«Böse Zeiten»: Die Hypothekenbank muss die Dividende kürzen, und die Eisenbahnbarone geraten in die Krise (1875–1878)
40	1.8	Beunruhigende Finanzierungslücke um 1863/64 – Staatshilfe ist wieder willkommen	86	3.6	Beziehungen nach Gailingen (Grossherzogtum Baden) mit nachhaltigen Wirkungen
43	1.9	Verspätete Verdoppelung des Aktienkapitals und Statutenänderung (1864)	88	3.7	Warrants auf Weizen und Malz: ein neuer Geschäftszweig in Romanshorn
45	1.10	Das «Volksbank»-Projekt: klar gegen die Hypothekenbank gerichtet (1864)	89	3.8	Kredithilfe an thurgauische Gemeinden (und die Insolvenz von Niederneunforn im Jahr 1884)
50	1.11	Eine richtige Bank braucht ein eigenes Gebäude (und gutes Personal)	92	3.9	Die flauen 1880er-Jahre. Oder: die Härten der Konkurrenz und die Mühsal der «Geldabondanz»
52	1.12	Das Kreditgeschäft der Thurgauischen Hypothekenbank in den ersten zwanzig Jahren (1851–1871)	95	3.10	Änderungen an der Führungsspitze der Bank und ein neuer Versuch, sich von der Oberaufsicht des Staates zu lösen (1884)
59	2	Die Hypothekenbank in den Turbulenzen der Verfassungsrevision und die Gründung der Kantonalbank (1868–1871)			
59	2.1	Ein frischer politischer Wind			
60	2.2	Die Hypothekenbank in der Defensive			

98	3.11	Das Bankgeheimnis soll gewahrt bleiben	147	4.9	Deutschland als Magnet: die Präsidentschaft von Adolf Germann
98	3.12	Strassenbahn, Wasserversorgung, Gasbeleuchtung und Stickmaschinen	163	4.10	Das Ende der Notenemission (1908) und der Rückzug des Staates aus dem Verwaltungsrat (1909)
100	3.13	Der Gerant der Filiale Romanshorn sucht das Weite (1886)	167	4.11	Personal, Organisation und Bankgebäude um 1910
101	3.14	Neue Dynamik mit Kunden aus dem Grossherzogtum Baden: die Erweiterung der Geschäftstätigkeit im Segment der Kaufschuldbriefe und Gantrödel	173	5	Vertrauenserosion, Krise und Ende (1911–1914)
104	3.15	Die zweite Erhöhung des Aktienkapitals und ein neuer Direktor (1891)	173	5.1	Die Zürcher Immobilien: Verluste endlich abschreiben?
107	4	Expansion, Boom und der Drang zum «Grossgeschäft» (1892–1910)	174	5.2	Neue Sorgen im Jahr 1911: die nachhaltige Finanzierungslücke und die Auswirkungen des «kleinen Bankkrachs» der Leih- und Sparkasse Aadorf
107	4.1	Die Übernahme der Bezirksleihkasse Kreuzlingen (1892)	179	5.3	Frühling 1912: Der Sturm bricht zuerst in Steckborn los
108	4.2	Die Kantonalbank auf einer überraschenden Überholspur (1893–1895)	182	5.4	Der Sturz der Thurgauischen Hypothekenbank beginnt an der Börse (April/Mai 1912)
109	4.3	Exzessives Engagement in Zürich im Sog der südbadischen Güterhändler	188	5.5	Der Zusammenbruch der Leih- und Sparkasse Eschlikon und die Verschärfung der Krise bei der Hypothekenbank (Juni/Juli 1912)
114	4.4	Mehr Eigenmittel, ein neuer Präsident sowie Probleme bei der Beschaffung von ausreichenden Kundengeldern (1896–1899)	191	5.6	Eine Bank in «Seenot»: die Rettungsleine vom Juli 1912
117	4.5	Die Zürcher Liegenschaftenkrise erreicht auch die Thurgauische Hypothekenbank: eine tückische und langwierige Angelegenheit (1899–1903)	196	5.7	Der Verwaltungsrat unter Beschuss. Die Regierung zögert. Und ein neuer Direktor räumt auf
128	4.6	Industriefinanzierung im Thurgau im Längsschnitt: Martini, Maggi, Heitz und einige mehr (1860–1910)	207	5.8	Darf die Hypothekenbank in dieser Situation noch eine Dividende zahlen?
138	4.7	Dr. Sandmeyer wird Bankpräsident und Dr. Germann Vizepräsident. Und die Hypothekenbank benötigt dringend mehr Kapital (1904/1906)	209	5.9	Die Verantwortlichkeitsfragen
142	4.8	Expansion im Heimmarkt: zusätzliche Niederlassungen in Arbon und Weinfelden (1905/1906)	212	5.10	Ohne die Verlängerung des Beistandskredits geht es nicht
			213	5.11	Schlechte Nachrichten aus Deutschland
			215	5.12	Ein gnädiges Ende unter dem Dach der Schweizerischen Bodenkredit-Anstalt

- 221 5.13 Viel Polemik, eine interessante
Grossratsdebatte und die formelle
«Beerdigung» der Hypothekenbank
(Januar bis März 1914)
- 232 5.14 Ein «typischer Fall» der schweizerischen
Bankenkrise vor dem Ersten Weltkrieg?
- 236 5.15 Vom «Nachleben» der Thurgauischen
Hypothekenbank

243 Anhang

- 245 1 Behörden und Führungspersonal der
Thurgauischen Hypothekenbank
- 247 2 Einige Kennzahlen der Thurgauischen
Hypothekenbank
- 249 3 Glossar

250 Quellen und Literatur

257 Abbildungsverzeichnis

259 Abkürzungsverzeichnis

260 Namenregister

266 Autor

